

aber es gibt schon bald einen merkwürdigen Unterton in der Berichterstattung, etwas Kriegerisches, auf Rache Sinnendes mischt sich in das Entsetzen. Ein verständlicher Reflex, denke ich, frage mich aber gleichzeitig, warum ich ihn nicht so klar empfinde, ich habe eher die Befürchtung, dass jetzt vorschnell agiert wird.

Die Studiodekorationen werden innerhalb eines Tages auf eine Version mit einem großen Schriftzug »War« umgebaut. Wie kommt man von einem Terroranschlag auf Krieg? Wie bestraft man Terroristen mit »Krieg«? Ist das nicht eine Aufgabe für Polizei und Geheimdienste? So ähnlich, wie es die Israelis nach dem Anschlag auf die Olympischen Spiele in München gemacht haben?

Ich telefoniere mit Kollegen und Freunden in den USA, sie schicken E-Mails. Fotos von Menschen, die sich aus dem brennenden Gebäude in den Tod stürzen. Ich schaue sie nicht an. Ich empfinde sie als obszön. Ein Freund fragt auf meine Anmerkung, dass ich hoffe, dass es eine zivilisierte Aktion gegen die Urheber dieses gigantischen Verbrechens gibt: »Was meinst du mit zivilisiert?« Ich antworte, dass hoffentlich genau ermittelt wird, wer verantwortlich ist, dass die Täter ausgeliefert werden oder entführt, wie Josef Mengele, wenn nötig, dass es eine Geheimdienstaktion, vor allem aber ein Gerichtsverfahren gibt.

»Das ist nicht genug!«, sagt mein Freund. Er will Bomber fliegen sehen, etwas in vergleichbarer Größe. Ein anderer Bekannter aus den USA schickt ein Foto eines B-2-Bombers im Anflug, auf der Unterseite steht: »If you can read this, you are fucked.« Die Supermacht USA wurde herausgefordert, sie wird als Supermacht reagieren. Mit ihrem Militärapparat. In New York steht Präsident Bush mit einem Feuerwehrmann in den Trümmern des World Trade Center und ruft unter dem Jubel der umstehenden Rettungskräfte einem Feuerwehrmann, der darauf hinweist, dass er Bush nicht hören könne, mit dem Megafon zu: »Aber ich kann dich hören! Der Rest der Welt kann dich hören. Und die Leute, die Leute, die dieses Gebäude zum Einsturz gebracht haben, werden uns alle bald hören!«² Die Menge antwortet mit: »USA! USA! USA!«

Meine Freunde aus den USA berichten gerührt, dass ein deutscher Zerstörer im Nordatlantik mit einem Transparent ein US-Kriegsschiff begleitet hat: »Wir stehen an eurer Seite!«

Solidarität mit USA ist das große Thema in den deutschen Medien. Eine Welle der Sympathie brandet durch die Welt. Aber es werden auch Nachrichtenfilme gesendet, die angebliche Freudenfeiern von Palästinensern zeigen. Sie

hinterlassen ein zwiespältiges Gefühl. Zum ersten Mal denke ich an eine Inszenierung. Ich spreche mit meinem Kameramann. Uns beiden ist aufgefallen, dass nur wenige Menschen zu sehen sind, dass es keinen Kontext gibt, der die Behauptung stützt, dass die Bilder angeblich Freudenfeiern wegen der Anschläge zeigen. Warum ist ein Kameramann dort, um 20 Leute zu filmen? Später wird bewiesen, dass dies ein krasser Fall von »Fake News« war, absichtliche Manipulation, aber damals wissen wir noch nichts, wir sind nur misstrauisch. Dieser Gedanke hält nicht lange an.

Ich will meine Unterstützung für die Opfer in den USA zeigen, ich will, dass dieses Verbrechen aufgeklärt wird und die Täter bestraft werden. Bei CargoLifter arbeiten viele Amerikaner, wir versichern ihnen unsere Anteilnahme und Solidarität. Wir machen die Kollegen in diesem Moment zu Repräsentanten einer Nation. Eigentlich eine merkwürdige Reaktion.

Als am nächsten Tag eine Demonstration in Berlin stattfindet, bin ich dabei, die Firma erlaubt es den Mitarbeitern. 200 000 Menschen, so die offizielle Angabe, ziehen zum Brandenburger Tor und hören eine Rede von Bundespräsident Rau. Ich nicht, ich bin zu weit weg. Ich habe einige Demonstrationen mitgemacht, gegen die Startbahn West, gegen die Nachrüstung. Diese ist anders, ganz anders. Hier dominieren gepflegtes Äußeres, Business-Kleidung, gut geschnittene Haare und teure Brillen die Optik. Eine Willensbekundung der besseren Leute, mit vielen Gästen aus dem Diplomatenviertel und den internationalen Büros in Berlin.

Später höre ich im Fernsehen, dass Rau gesagt hat: *»Nirgendwo wissen die Menschen besser als hier in Berlin, was Amerika für Freiheit und Demokratie in Deutschland getan hat.«*³ Und Bundeskanzler Schröder sagt im Bundeskanzleramt: *»Es geht jetzt um die Solidarität mit den Vereinigten Staaten, es geht um die Tatsache, dass Deutschland fest an der Seite der Vereinigten Staaten steht und uneingeschränkte, ich betone das, uneingeschränkte Solidarität übt.«*⁴ Das sind keine Demonstration für die Opfer, keine Forderung nach Gerechtigkeit, sondern Ergebenheitsadressen von Vasallen, Manifestationen der Dienstbereitschaft. Die Staatsmänner des Großraums drängeln sich danach, sich dem Hegemon zur Verfügung zu stellen. Als ob er das bräuchte.

Es gibt eine Dialektik der Unterstützung, wer sie anbietet, signalisiert gleichzeitig die Anerkennung der Hypermacht der USA sowie die Akzeptanz der folgenden Aktionen des Hegemons. Die internationale Unterstützung für die USA

hat eine Intensität, die es seit der Mondlandung und nach Vietnam nicht mehr gab. Die einzige Supermacht der Welt ist jetzt das unschuldige Opfer eines ruchlosen Verbrechens. Sie wird sich rächen. Aber an wem? Und zu welchem Zweck wird diese Energie genutzt werden?

Die aufkommenden Schwierigkeiten der CargoLifter AG und die Suche nach ihren Gründen lassen meinen Blick auf manche Dinge kritischer werden. Da ist ein Untergrund unter der Oberfläche der Verhältnisse, über den in Zeitungen und im TV nichts zu hören ist. Da ist etwa ein Journalist, der unter circa 200 Pseudonymen in Internet-Foren schreibt, ein Vollzeitjob. Er schickt sich selbst Nachrichten, täuscht einen Expertenkreis vor, der ihn selbst hochlobt, und wird daher von anderen als Quelle verwendet, obwohl er einen so schlechten Ruf hat, dass wichtige Luftfahrtorganisationen jeden Kontakt mit ihm ablehnen.

Ein Aktionär, der in Leitungsfunktion für eine US-Detektei arbeitet, die größte der Welt, berichtet mir, dass solche Aktionen nicht zufällig seien, dass man diese Manipulation von Aktienkursen durch Gerüchte im Internet »*Humping and Dumping*« nenne, dass dies ein neues, aber sehr erfolgreiches Verfahren sei. Er weist darauf hin, dass der Journalist Beziehungen in die USA hat, dass einiges für eine Operation gegen CargoLifter spreche, und rät dazu, seine Detektei mit einer Analyse zu beauftragen. Eine Führungsperson der Detektei kommt extra aus den USA angereist, trifft aber auf Unglauben bei dem Vorstandsmitglied, mit dem sie spricht. Ich aber fange an, mich mit dem Thema zu beschäftigen.

Die USA beanspruchen die Führerschaft bei allen strategischen Luftfahrtentwicklungen. Die Vorstellung, dass eine Sprunginnovation aus Deutschland mit Beifall begrüßt würde, ist falsch. Alles, was neu und wichtig ist, muss von den USA dominiert werden.

Dieses Gesetz ist nicht einmal ungeschrieben. Wenn man recherchiert, entdeckt man, dass die USA zum Beispiel darüber entscheiden, ob ein europäisches Unternehmen Trainingsflugzeuge in Südamerika verkaufen kann. Zuwiderhandlungen gegen US-Entscheidungen sind mit Sanktionen bedroht, der Regelfaktor ist Geopolitik, nicht Betriebswirtschaft. Die Europäer fügen sich, es gibt keine sichtbaren Proteste.

Ich stoße auf das *Project for a New American Century*. Warum liest man so wenig darüber?⁵ Von Freunden aus den USA erhalten ich den Tipp, mich mit James Bamford, der NSA und *Industriespionage zu beschäftigen*. So stoße ich auf die Planungen für die *Operation Northwoods*, die Inszenierung eines Angriffes

unter Falscher Flagge auf die USA durch die USA, um einen Konflikt mit Kuba zu ermöglichen.⁶ Ein perfider Plan, sich als unschuldiges Opfer eines Terrorangriffes darzustellen, um militärisch zuschlagen zu können. Ausgearbeitet und abgesegnet vom kompletten US-Generalstab, abgelehnt nur, weil John F. Kennedy nicht zugestimmt hat. Darin geht es um verschiedene Terroranschläge, die Sprengung eines Schiffes, um Entführungen oder fingierte Abschüsse von Verkehrsflugzeugen. Die Militärs planen dabei große Zahlen von Toten unter Amerikanern ein. Je mehr ich erfahre und erlebe, desto klarer wird, dass ich meine Vorstellungen von der Welt und wie sie funktioniert, verändern muss.

Im Januar 2002, die Insolvenz der CargoLifter AG beginnt sich abzuzeichnen, lese ich ein langes Interview mit dem ehemaligen Forschungsminister und Mitglied des Geheimdienstausschusses des Bundestages Andreas von Bülow im Tagesspiegel über den 11. September. Er liefert ein umfassendes Bild der Zustände. Wesentliche Teile decken sich mit meinen selbst recherchierten Tatsachen.

Damals war es noch möglich, so etwas Kritisches in einer großen Zeitung zu lesen, auch wenn im Interview bereits der Begriff »*Verschwörungstheoretiker*« auftaucht und sich die Redakteure fassungslos geben: nicht wegen der Tatsachen, sondern wegen der Vorwürfe des ehemaligen Ministers. Ich weiß, dass von Bülow recht hat, und frage mich, warum die Tagesspiegel-Redakteure im Interview die Rolle spielen, die sie spielen.

Der 11. September hat unser aller Leben verändert. Meines auch, aber er hat auch meine Weltsicht fundamental verändert. Letztlich ähnelte diese Entwicklung der berühmten Szene aus dem Film »*The Matrix*«, nämlich der Frage, ob man lieber die rote Pille, die den Ausbruch aus dem Gedankengefängnis darstellt, oder die blaue Pille, die ein unreflektiertes Weiterleben im System symbolisiert, schlucken will. Dieser Film ist ein tiefer Mythos unserer Zeit, er ist anders als andere Hollywood-Blockbuster kulturell relevant, er ist mehr als eine Allegorie, er ist ähnlich wie die reale Katastrophe der Titanic ein Menetekel. Ein Mythos im klassischen Sinn. Die griechischen Mythen sind Geschichten, die tiefer wurzeln als die Wissenschaft, gleichzeitig unklarer sind, aber doch wahrheitsverbunden. Der 11. September selbst ist hollywoodesk, eine böse Inszenierung. Es gibt viele Menschen, die angesichts dieses Ereignisses weder die rote noch die blaue Pille schlucken wollen, die mythische Tiefen und

Wahrheitsbezüge scheuen und wie Kinder hoffen, dass die Realität verschwindet, wenn sie nur die Augen fest genug schließen.

Kleinmachnow, im Mai 2021

Dirk Pohlmann